

INTERPRETATIVE ANTHROPOLOGIE

Barbara Waldis

Einführung in die Sozialanthropologie

HS 2019, 24.10

AUFBAU DER SITZUNG

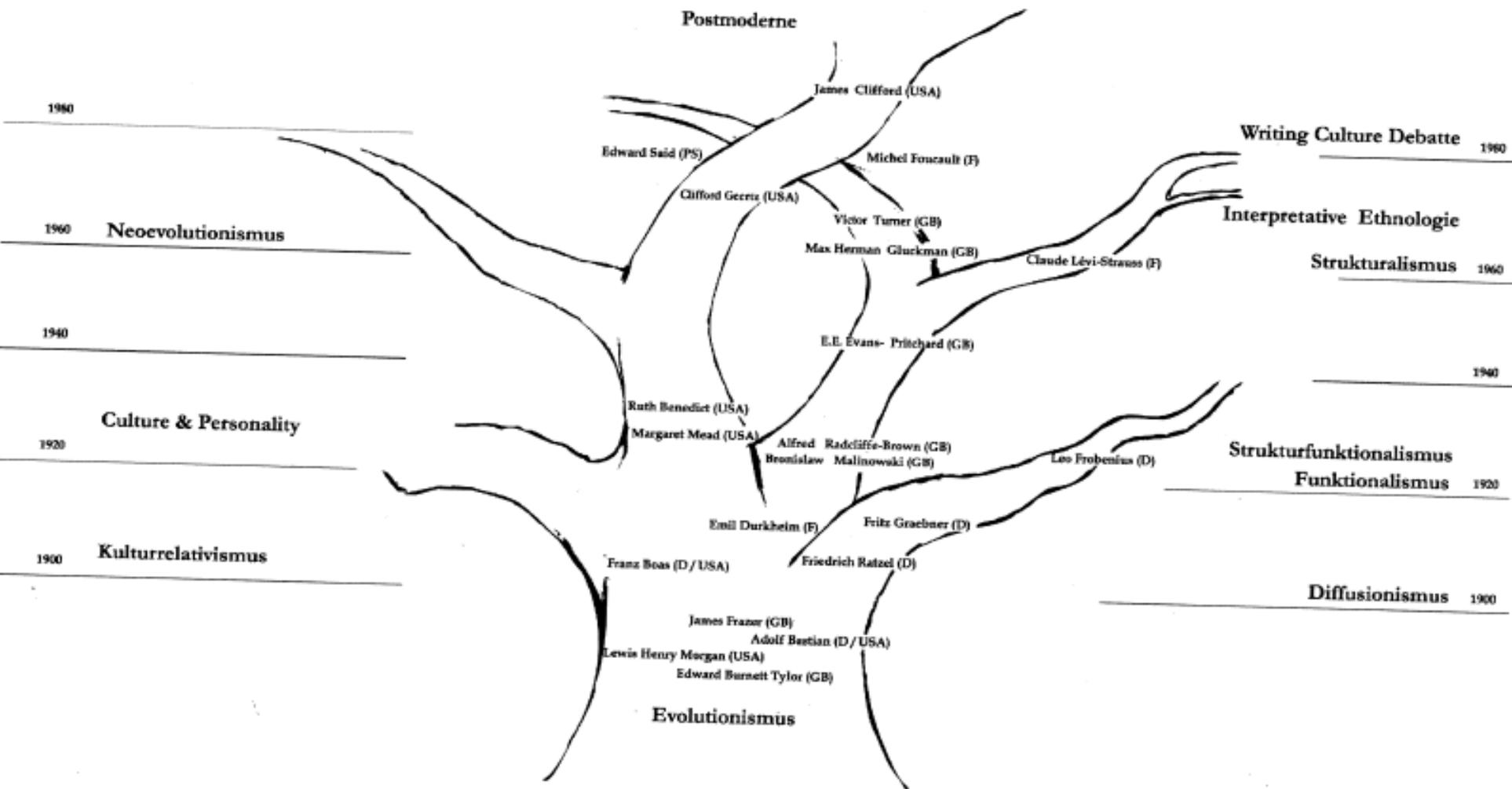
Disziplinärer Hintergrund für Clifford Geertz

- Grundfragen für jede Forschung: was, wie, wozu?
- Wichtigste anthropologische Theorien bis 1950

Interpretative Anthropologie nach Clifford Geertz (1926 – 2006)

- Fachfremde Inspirationsquellen der interpretativen Anthropologie
- Grundannahmen und Kulturbegriff
- Dichte Beschreibung
- Verankerung und Kritik der interpretativen Anthropologie

Deep Play: Notes on the Balinese Cockfight (Geertz 1973)



Theoriebaum mit der Entwicklung vom Evolutionismus zur Postmoderne mit wichtigen Vertretern der Ethnologie, wobei die linke Seite die Entwicklung in Nordamerika und die rechte Seite in Europa zeigt. (Grafik: Philipp Meyer)

DISZIPLINÄRER HINTERGRUND FÜR CLIFFORD GEERTZ (1926-2006)

Grundfragen für jede Forschung

- Was ist der Forschungsgegenstand der Kultur- und Sozialanthropologie?
- Wie wird geforscht?
- Was ist der Zweck der Forschung?

Wichtigste anthropologische Theorien bis 1950

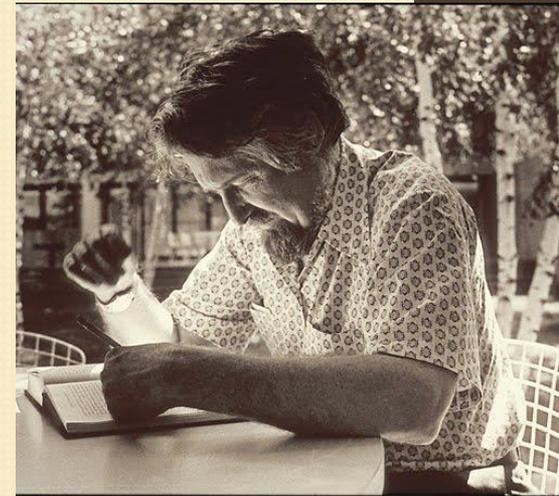
- Der/die/das Fremde
- Unilineare Zivilisationsgeschichte
- Diffusion materieller Kultur
- Historischer Partikularismus und Kulturrelativismus
- Kulturpersönlichkeit
- Sozialstruktur aufgrund von sozialen Beziehungen
- Unbewusstes strukturelles Modell

FACHFREMDE INSPIRATIONSQUELLEN DER INTERPRETATIVE ANTHROPOLOGIE

- **Literatur, Philosophie, Psychoanalyse**
- **Verstehende Soziologie** (Max Weber, 1980 [1921]: 1):
«Soziologie (...) soll heissen: eine Wissenschaft, welche soziales Handeln **deutend verstehen** und dadurch in seinem Ablauf und seinen Wirkungen ursächlich erklären will“. (Hervorhebung B.W.)
- **Sinnhaftes Handeln** (Max Weber, ebenda) „ ‚Handeln‘ soll dabei ein menschliches Verhalten (...) heissen, wenn und insofern als der oder die Handelnden mit ihm einen **subjektiven Sinn** verbinden.“ (Hervorhebung B.W.)
- **Symbolischer Interaktionismus** (Herbert Blum, 1980):
 - Handeln aufgrund von Interpretation einer sozialen Interaktion
 - Zentrale Untersuchungseinheit ist soziale Interaktion

GRUNDANNAHMEN DER INTERPRETATIVEN ANTHROPOLOGIE

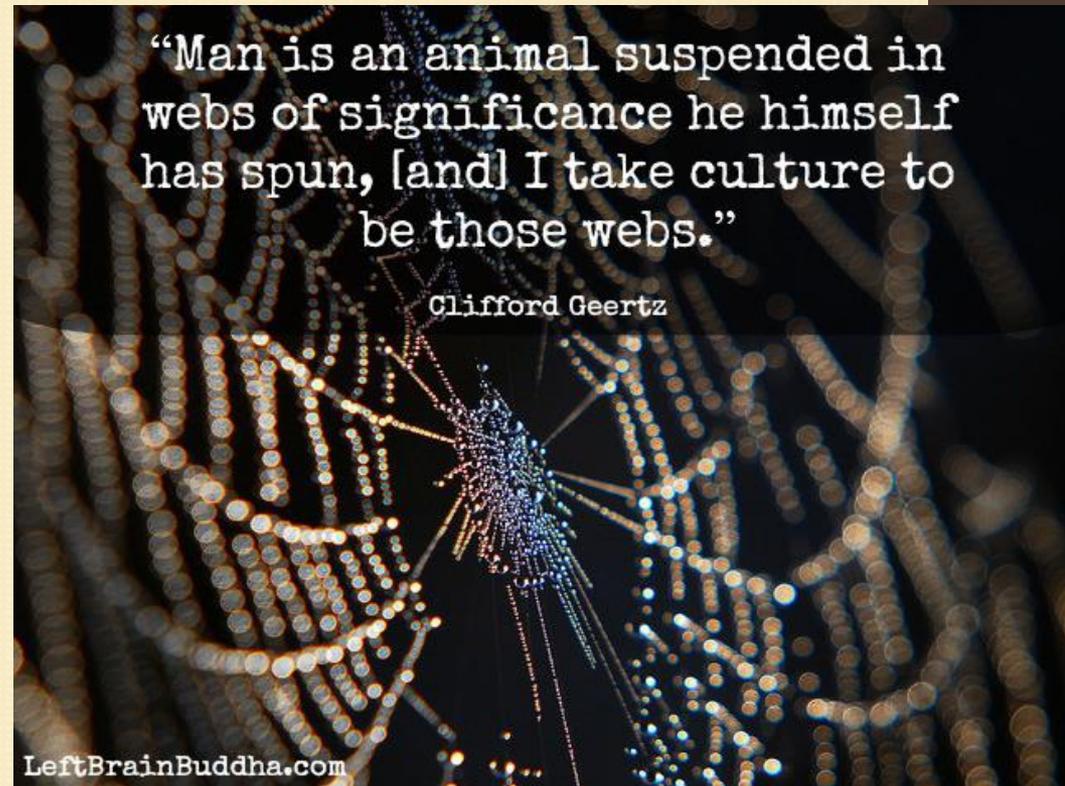
- «Kultur als Text», ein Ensemble von Texten mit Sätzen, Kapiteln...
- Hermeneutik: Methode der verstehenden, deutenden Auslegung von Texten/kulturellen Phänomenen
- Der Ethnologe/die Ethnologin als Schriftsteller/in
- Autorität des Ethnologen durch seine Forschung
- Methode des Interpretierens, des Schreibens: Dichte Beschreibung



KULTURBEGRIFF DER INTERPRETATIVEN ANTHROPOLOGIE

Semiotischer /
interpretativer
Kulturbegriff

- „Ich meine mit Max Weber, dass der Mensch ein Wesen ist, das in selbstgesponnene Bedeutungsgewebe verstrickt ist, wobei ich Kultur als dieses Gewebe ansehe.“ (Geertz 1983: 9)
- Zitat aus „Dichte Beschreibung“



DICHTE BESCHREIBUNG (1973)

Beispiel von „dünner“ (flacher) und „dichter“ Beschreibung

- Zucken und Zwinkern: **blitzschnell das Lid des rechten Auges bewegen** - als Bewegung sind Bewegungen identisch, „photographische“ Wahrnehmung macht keinen Unterschied aus **„dünne“ Beschreibung**
- «Zucken»: ungewolltes Zucken des Augenlids, «Zwinkerer»: richtet sich absichtlich an jemand bestimmten um eine bestimmte Nachricht zu übermitteln und zwar nach einem **gesellschaftlich festgelegten Code**, «Parodierer»: imitiert in übertriebener Form den Zwinkerer – **„dichte“ Beschreibung**

Aufgabe der dichten Beschreibung

Gegenstand der Ethnographie: „...eine geschichtete Hierarchie bedeutungsvoller Strukturen, in deren Rahmen Zucken, Zwinkern, Schweinzwinkern, Parodien und geprobte Parodien produziert, verstanden und interpretiert werden und ohne die es all dies - was immer man mit seinem rechten Augenlid getan haben mag - faktisch nicht gäbe.“ (Geertz 1987: 12)

DICHTE BESCHREIBUNG (1973) - FOLGE

- Ethnographie ist dichte Beschreibung: «...Vielfalt komplexer, oft übereinander gelagerter oder **ineinander verwobener Vorstellungsstrukturen**, die fremdartig und zugleich ungeordnet und verborgen sind und die er zunächst einmal irgendwie fassen muss.»
- «Ethnografie betreiben gleicht dem Versuch, ein **Manuskript zu lesen** (...) das **fremdartig**, verblasst, unvollständig, **voll von Widersprüchen**, fragwürdigen Verbesserungen und tendenziösen Kommentaren ist, aber nicht in konventionellen Lautzeichen sondern in vergänglichen Beispielen geformten Verhaltens geschrieben ist.» (15)
- Menschliches Verhalten als **symbolisches** Verhalten (15)
- Kultur ist öffentlich, weil **Bedeutung öffentlich** ist (17)
- Dem **Verhalten** muss Beachtung geschenkt werden (...) weil (...) in dessen Rahmen kulturelle Formen ihren Ausdruck finden. (25)
- Untersuchung von Kultur besteht darin (...) **Vermutungen über Bedeutungen anzustellen**, diese Vermutungen zu bewerten und aus den besseren Vermutungen erklärende **Schlüsse zu ziehen** (30)

KRITIK AN DER INTERPRETATIVEN ANTHROPOLOGIE

Abgrenzung von vorherigen theoretischen Strömungen

- Reaktion auf Strukturfunktionalismus: nicht Funktion sondern Symbolik und Bedeutung sind wichtig
- Gegensatz zum Strukturalismus: keine Metatheorie sondern Interpretation aufgrund von Ethnografie und eigenen Referenzen in andern Wissenschaften
- Wie die Kulturanthropologie ist die interpretative Anthropologie pauschalisierend, («die» Balinesen), die Interpretation ist jedoch nicht psychologisch sondern symbolisch, interaktionistisch

Kritik an der interpretativen Anthropologie

- Die Interpretation ist nicht wiederholbar, schwammig, intuitiv
- Kultur als Interpretation ist subjektiv an die Person des Interpreten gebunden
- Interpretation ist zwar holistisch («thick»), aber stereotypisierend
- Der Anthropologe ist Schriftsteller, er steht als Autorität ausserhalb und interpretiert «erfahrungsfern» im Gegensatz zur «erfahrungsnahen» Ethnografie

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)



FRAGEN ZUM TEXT - DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

- **Textbesprechung**
Die in der Besprechung angegebenen Seitenzahlen beziehen sich entweder auf das englische Original des Textes von Geertz von 1973 auf die deutschsprachige Ausgabe von 1987
- *Rolle des Autors im Text?*
- *Was versteht Geertz unter «deep play»?*
- *Welche Ebenen der Analyse macht der Autor beim Hahnenkampf?*
- *Wie werden Symbole im Text interpretiert?*
- *Was bedeutet für Geertz Kultur im Zusammenhang mit dem Hahnenkampf?*
- *Wie unterscheidet sich der Ansatz von Geertz von funktionalistischen Ansätzen?*
- *Worin sieht Geertz die Arbeit des Ethnologen?*

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

- *Wie erscheint Geertz als Autor in seinem Text?*

Er bringt sich selbst ein, klar definiert mit einer ich-Perspektive, Beschreibung von eigenen Gefühlen, Einleitung durch die eigenen Erfahrungen in Bezug auf das behandelte Thema (positioniert sich):

„Anfang April 1958 kamen meine Frau und ich, malariakrank und ohne grosses Selbstvertrauen, in einem balinesischen Dorf an, wo wir eine ethnologische Untersuchung durchführen wollten. Es war ein kleiner Ort mit ungefähr fünfhundert Bewohnern, relativ abgelegen und eine Welt für sich. Wir kamen von Berufs wegen als Eindringlinge, und die Balinesen behandelten uns in einer Weise, die anscheinend ihren Gewohnheiten gegenüber Leuten entsprach, die nicht ihrer Lebenswelt angehörten und sich doch aufdrängten, nämlich so, als ob wir nicht vorhanden wären. **Für sie, und in einem gewissen Grade für uns selber, waren wir Unpersonen, Phantome, Unsichtbare.**“ (Geertz 1987: 202)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Was versteht Geertz unter «deep play» / «tiefer Zweikampf»?

„Was also den balinesischen Hahnenkampf „tief“ macht ist nicht das Geld an sich, sondern das, was das Geld bewirkt, und zwar umso stärker, je mehr davon eingesetzt wird: die Überführung der balinesischen Statushierarchie in den Hahnenkampf.“ (Geertz, 1983: 235)

- Nicht vom finanziellen Gewinn oder Verlust wird gesprochen, sondern davon wie der eigene Hahn dem andern zugesetzt hat oder der eigene Hahn verletzt wurde (241)
- bei „deep play“ geht um mehr als materieller Gewinn sondern um Anerkennung, Ehre, Würde, Respekt und Status:
- Zwischen Männern mit ähnlichem Status (oder persönlichen Feinden) und zwischen Männern mit hohem sozialem Status
- Je „tiefer“ der Kampf umso bessere Hähne werden gesetzt, umso mehr Emotionen sind im Spiel, umso höher sind die Hauptwetten und umso reger die periphere Wettstätigkeit (243)

Gegenteil: «shallow play» / «flacher Kampf» : kleine Wetteinsätze - Spiel um Geld, Spielsucht, Spekulation (233)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Welche Ebenen hat der Hahnenkampf?

„Im Hahnenkampf verschmelzen Mensch und Tier, Gut und Böse, Ich und Es, die schöpferische Kraft erregter Männlichkeit und die zerstörerische Kraft entfesselter Animalität in einem blutigen Schauspiel von Hass, Grausamkeit, Gewalt und Tod.“ (213)

- ein symbolischer Kampf zwischen männlichen Selbst (Hähne, Männer)
- ein blutiger Tierkampf zur Unterhaltung und Geldmacherei (Ritual und Ökonomie – Kampf und Wetten)
- Imaginäre Statussprünge (245), eine formelle Simulation von Statusbeziehungen, Darstellung von Gesellschaft auf symbolischer Ebene (soziale Struktur – Spiel mit dem Feuer)
- Darstellung von sozialen Leidenschaften (Männlichkeit, Tod, Wut, Stolz, Verlust, Gnade, Glück) mit Hilfe von Blut, Federn, Menschenansammlungen, Geld (246), Gefühlsschulung im privaten und kollektiven Raum für balinesische Männer (symbolische Bedeutung)
- ein Schlüssel zu männlicher balinesischer Kultur (Etwas über etwas aussagen zu jemandem – Interpretation der Kultur)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Wie werden Symbole im Text interpretiert?

- **1. Hahn als kulturelle Metapher:**
- **Sexuelle Symbolik des Hahns:** „To anyone who has been in Bali any length of time, the deep psychological identification of Balinese men with their cocks is unmistakable. The double entendre here is deliberate.“ (Geertz 1973: 514)
- **Animalität als Opposition zum Menschsein:** „Obwohl die Hähne Ausdruck oder Übersteigerung des Selbst ihrer Eigentümer, das narzisstische männliche Ego in äsopischer Gestalt sind, so sind sie doch auch Ausdruck dessen, was für den Balinesen ästhetisch, moralisch und metaphysisch die direkte Umkehrung des Menschseins darstellt: Animalität.“ (Geertz 1983: 212)
- „Wenn sich der balinesische Mann mit seinem Hahn identifiziert, dann nicht einfach mit seinem idealen Selbst oder gar mit seinem Penis, sondern gleichzeitig mit dem, was er am meisten fürchtet und hasst und wovon er (...) am meisten fasziniert ist, den ‚dunklen Mächten‘.“ (Geertz 1983: 213)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ [1973] 1987)

Wie werden Symbole im Text interpretiert?

- **2. Hahnenkampf als soziales Ereignis – Simulation der sozialen Matrix:**
- „Da nun Prestige und die Notwendigkeit, es zu bestätigen, zu verteidigen, zu feiern, es zu rechtfertigen oder sich einfach darin zu sonnen vielleicht die zentrale treibende Kraft [der balinesischen] Gesellschaft darstellt, finde wir dasselbe auch im Hahnenkampf wieder.“ (1987: 236)
- der tiefe Hahnenkampf als Dramatisierung von Statusinteressen (Bedeutung von Verwandtschaft oder Bündnissen, Feindschaftsbeziehungen, Tempelvereinigungen, Kasten)
- „Man aktiviert dörfliche und verwandtschaftliche Rivalitäten und Feindseligkeiten, doch in Form eines ‚Spiels‘, nähert sich dabei in riskanter und faszinierende Weise einem offenen und direkten Ausbruch von Aggression zwischen Personen und Gruppen (was aber wiederum so gut wie nie im normalen Verlauf des gewöhnlichen Lebens vorkommt), doch auch wiederum nicht zu sehr, denn letztlich ist es doch ‚nur ein Hahnenkampf‘.“ (242)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Was bedeutet für Geertz Kultur im Zusammenhang mit dem Hahnenkampf?

- Die Untersuchung der Kulturformen (...) gleicht eher dem Durchdringen eines literarischen Textes (...) Kultur ist eine Montage von Texten (253)
- Kulturelle Formen (können) als Texte, als aus sozialem Material geschaffene Phantasiebildungen behandelt werden (254)
- Der Text (...) besteht daraus, dass ein Hühnervieh ohne Sinn und Verstand ein anderes in Fetzen hackt. (254)
- Kultur als geteilte Bedeutungscode: Der Hahnenkampf ist wie ein Theaterstück, das die Balinesier für sich selbst aufführen, zur Hervorbringung und Erhaltung bestimmter Empfindungen
- Im Hahnenkampf schafft und entdeckt so der Balinese zur gleichen Zeit sein Temperament und das seiner Gesellschaft, genauer gesagt, eine bestimmte Facette von beidem. (255/6)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Wie unterscheidet sich der Ansatz von Geertz von funktionalistischen Ansätzen?

- 1) „Doch niemandes Status verändert sich wirklich. Man kann nicht, indem man Hahnenkämpfe gewinnt, die soziale Stufenleiter hinaufsteigen, (...) wie man auf diese Weise auch nicht absteigen kann“ (...)
- „Wie jede Kunstform macht der Hahnenkampf gewöhnliche Alltagserfahrungen verständlich, indem er sie durch Handlungen und Gegenstände darstellt, deren praktische Konsequenzen aufgehoben und auf das Niveau des reinen Scheins reduziert wurden, in dem ihre Bedeutung stärker artikuliert und deutlicher wahrnehmbar ist“. (...)
- „Als Bild, Fiktion, Modell und Metapher ist der Hahnenkampf eine Ausdrucksform. Seine Funktion ist es nicht, soziale Leidenschaften zu zähmen, noch sie zu schüren, sondern sie mit Hilfe von Federn, Blut, Menschenansammlungen und Geld darzustellen.“ (Geertz 1987: 245f., kursiv im Original)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Wie unterscheidet sich der Ansatz von Geertz von funktionalistischen Ansätzen?

- 2) „Was aber den Hahnenkampf vom normalen Leben trennt, was ihn aus dem Bereich des Alltäglichen heraushebt und mit einer Aura höherer Wichtigkeit umgibt, ist nicht die Tatsache, dass er, wie es die funktionalistische Soziologie gern sähe, Statusunterschiede verstärkt, sondern dass er einen metasozialen Kommentar zu der Tatsache liefert, dass die menschlichen Wesen in einer festen Ranghierarchie zueinander stehen – und dass die kollektive Existenz der Menschen überwiegend im Rahmen dieser Rangordnung stattfindet. Seine Funktion, wenn man es so ausdrücken mag, ist eine interpretierende: es handelt sich um eine balinesische Lesart balinesischer Erfahrung, eine Geschichte, die man einander über sich selber erzählt.“ (1987: 252)

DEEP PLAY: NOTES ON THE BALINESE COCKFIGHT (GEERTZ 1973)

Worin sieht Geertz die Arbeit des Ethnologen?

- „Die Kultur eines Volkes besteht aus einem Ensemble von Texten, die ihrerseits wieder Ensembles sind, und der Ethnologe bemüht sich, sie über die Schultern derjenigen, für die sie eigentliche gedacht sind, zu lesen.“ (1987:259)
- „Gesellschaften bergen wie Menschenleben ihre eigene Interpretation in sich; man muss nur lernen, den Zugang zu ihnen zu gewinnen“ (1987:260)

LITERATUR ZUR INTERPRETATIVEN ANTHROPOLOGIE

- Barnard, Alan, 2000. *History and Theory in Anthropology*. Cambridge University Press (Chapter 10)
- Geertz, Clifford, 1983. *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Heidemann, Frank, 2011. *Ethnologie. Eine Einführung*. Vandenhoeck&Ruprecht (Kapitel 7)
- McGee, R.Jon, / Richard L.Warms, 2012. *Anthropological Theory*, New York: McGraw-Hill, (Chapter 33: Clifford Geertz, *Deep Play: Notes on the Balinese Cockfight*)
- Moore, Jerry, 1997: *Visions of Culture. An Introduction to Anthropological Theories and Theorists*. Lanham: Altamira Press. (Chapter 19: C. Geertz)

FRAGEN ZUM TEXT – A TALE OF TWO PREGNANCIES (ABU-LUGHOD 1995)

- *Welche Rollen hat die Autorin im Text? Worin unterscheidet sich ihre Rollen von denjenigen von Geertz?*
- *Wie strukturiert die Autorin den Text, um die Geschichte von Schwangerschaften in zwei Ländern zu erzählen?*
- *Welche Bedeutung haben individuelle Geschichten für die Kultur aus der Sicht der Autorin?*
- *Wie verhält sich die Autorin zu Fruchtbarkeitsritualen in Ägypten und wie zur künstlichen Befruchtung in den USA?*
- *Was bedeutet die hybride Positionierung der Autorin und woran ist sie erkennbar?*